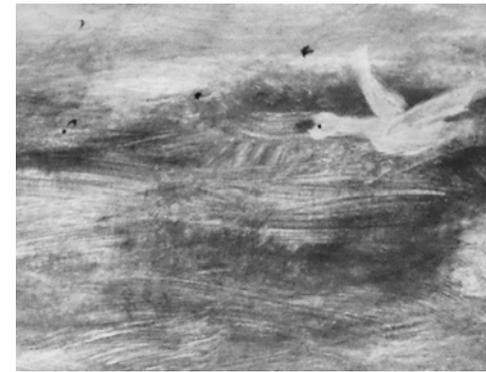


Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen,
wie die Fische zu schwimmen;
doch wir haben die einfache Kunst verlernt,
wie Brüder zu leben.

Martin Luther King



Der Zweite Blick

Am warmen Frühsommerabend des 25. Mai stand eine Handvoll Marthahäusler auf dem nahegelegenen Universitätsplatz. Der Anlass war eine Willkommensnacht für die Besucher des Kirchentages: Es wurde gespeist, gelacht, getanzt. Eine Musikgruppe aus Syrien spielte im Feuerschein, die Uni-Bigband brachte Swing und Jazz zu Gehör. Menschen aus ganz Deutschland lernten sich kennen, sehr viele kamen zu unserem kleinen Stand und informierten sich über das Marthahaus. Dort hatten wir eine Staffelei mit riesengroßer Leinwand aufgebaut und luden zum Malen einer bunten Meeresszene ein. Es entstand ein farbenprächtiges buntes Bild: fantasievolle Wassertiere und Fische im Blau.

Am Tag nach dem Fest stellte ich das Bild zunächst in den Keller. Als

ich es jetzt zum Aufhängen hervorholte, betrachtete ich es genauer und entdeckte erst jetzt eine kleine weiße Ente, versteckt am oberen rechten Bildrand. Wer hatte uns diesen Vogel gemalt, der entgegen aller Vernunft durchs blaue Wasser fliegt? Auf der ersten Seite dieser Zeitung ist diese „Entdeckung auf den zweiten Blick“ stark vergrößert abgebildet. Es soll an die bekannte Weisheit erinnern, dass es manchmal lohnt, ein zweites Mal hinzuschauen. Dass man dann vielleicht etwas Neues erkennt und durch das bislang Übersehene die ganze Sache in neuem Licht erscheint. Dazu gäbe es jetzt gar nicht mehr zu sagen. Oder doch?

Wir arbeiten als Marthahaus in der Altenpflege und ich denke jetzt an den routinierten Blick der versierten Pflegekraft: Erfahrene Professionelle können die jeweilige Pflegesituation meist sehr schnell und präzise erfassen und einschätzen: Ein Notfall ereignet sich, ein neuer Heimbewohner kommt, ein Demenzkranker verirrt sich...

Der erfahrenen Altenpflegerin ist in der Regel sehr rasch klar, was los ist und was zu tun ist. Das ist gut so und das ist notwendig, denn wir brauchen diesen erfahrenen Blick. Doch manchmal ist es eben auch gut, ein zweites Mal hinzuschauen. Der berühmte berufliche „blinde

Fleck“ kann mit einem neuen, einem zweiten Hinsehen hinterfragt werden: Haben wir da was übersehen? Ist unsere Pflegediagnose (noch) richtig? Hilft uns vielleicht auch mal die Sicht eines unbeteiligten Laien, um etwas zu erkennen, was der „alte Hase“ nicht (mehr) wahrnimmt? Es kann ein ganz kleiner neuer Aspekt sein, der das ganze Bild in anderem Licht erscheinen lässt.

Mir gefällt der kleine Vogel auf dem Bild mit den vielen Fischen. Er ist ein kleiner Exot; er verstört unseren ersten Bildeindruck vom großen Aquarium und macht darauf aufmerksam, dass es sich lohnt, immer mal wieder neu und genau hinzusehen.

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen auch das Gedicht von Janine Mohns in dieser Hauszeitung und wünsche Ihnen und uns allen die Kraft, immer wieder mal einen zweiten Blick zu wagen.

Norbert Kreis

Das besprochene Bild hängt vorübergehend im Pflegeheim Marthastraße

Rezeption / Empfang

Früher brachte ich das Wort „Rezeption“ immer in Zusammenhang mit "livrierten" Frauen und Männern, die den Hotelgästen Türen aufhielten, Regenschirme über sie hielten, Zimmerschlüssel herausgaben, zu DDR-Zeiten peinlich genau auf das Ausfüllen der Anmeldeformulare bestanden und Telefone bedienten. Das alles tun die Frauen unserer Marthahaus-Rezeption auch ohne Livree gerne und bereitwillig. Man wird von ihnen stets freundlich und wirklich buchstäblich *empfangen*. Aber das ist nur ein kleiner Teil ihrer Aufgaben.

Haben Sie als Leserin/Leser dieser Zeilen schon einmal bedacht, wer zu Ostern oder Advent und Weihnachten das Restaurant, die Lobby und die Seminarräume liebevoll schmückt? Wer Post, Pakete oder Apothekenlieferung annimmt und verteilt? Dass für Frühstück, Mittagessen, Kaffeerunden, Familienfeiern eingedeckt, Getränke bereitgestellt, Kerzen entzündet werden? Wer die gesamte Hotel- und Tischwäsche verantwortet? Auch das Beziehen der 30 Hotelbetten (2016 gab es 6.256 Übernachtungen) oder das Herrichten der Sauna muss erledigt werden und oft

sind Seminare, Tagungen und Feiern vorzubereiten und zu begleiten.

Abgesehen von den Hotelbüchern gibt es das zentrale Postbuch zu führen, Nachbestellungen von Getränken usw. zu erledigen, Wünsche von Gästen oder Hausbewohnern zu erfüllen:

"Ich habe meine Zähne verlegt, können Sie mir behilflich sein?" - "Können Sie mich bitte in den Schlaf singen?" - "Wie komme ich zum Theater?" - "Rufen Sie mir bitte ein Taxi." - "Haben Sie mal ne Briefmarke?" - "Kann ich mir einen Schirm leihen?"

Wenn man auf Chinesisch gefragt wird, dann wird auf Englisch geantwortet.

Durchschnittlich zwei Male pro Woche werden Hausnotrufe entgegen genommen; dann muss sehr schnell mit zwei Personen reagiert werden. Überhaupt: Ganz oft sieht man unsere Rezeptionistinnen eilig hin und her flitzen, Kaffee nachschenken, Essen austeilen, auf die Glocke der Rezeption achten, Anrufe am Telefon beantworten, abends den Schließgang durchführen.

Frau Bauermeister und Frau Kretschmann von der Hauswirtschaft sind zuständig für die exakte Sauberkeit und Ordnung in den Hotelzimmern, in Cafeteria, Seminarräumen, auf Treppen, Fluren und

Toiletten. (Man sagte mir, in den Hotelzimmern würde niemals etwas geklaut und auch "Zechprellerei" sei unbekannt. Gut so!)

Nebenbei bemerkt: Mehrmals wurde das Hotel Marthahaus nach unangemeldeten Kontrollen um seines Qualitätsstandes willen ausgezeichnet! Alles in allem: Der Betrachter wundert sich, dass das Team der Rezeption in allem Hin und Her, Getriebe und Wirbel die Nerven nicht verliert, freundlich "Guten Tag" und "Gute Reise" wünscht, und hilfsbereit "empfängt".

(Anmerkung für uns im Marthahaus Wohnende: Für alle Anliegen bitte möglichst das „Reparaturbuch“ und die Sprech- und Kassenzeit am Donnerstag nutzen, danke.)

Reinhardt Carstens



Cornelia Kleinert in Aktion

Vergessen

Er hat vergessen, wie sie heißt
und sie erträgt es tapfer meist
nicht alle Tage fällt's ihr leicht
weil manchmal ihre Kraft nicht
reicht.

das alles, was die Zwei verbindet
nie wieder einen Platz noch findet
fällt ihr zu glauben so sehr schwer
Vergangenheit, die gibt's nicht mehr

die vielen Jahre sind entschwunden
auch wird ihr Mann nicht mehr
gesunden

er sieht sie heut als Fremde an
weil er sich nicht erinnern kann

sie sorgt um ihn tagaus, tagein
bleibt mit den Sorgen ganz allein
ein Dankeschön, das gibt es nicht
doch manchmal strahlt es, sein
Gesicht

so wie ein Kind benimmt er sich
mal liebevoll, dann widerlich
er trotzt, er weint, er weint, er lacht
fast nichts, was er vernünftig macht

sie muss ihn waschen, Nägel
schneiden
auf's stille Örtchen ihn begleiten
sie füttert ihn, geht mit ihm raus
sie folgt ihm selbst bei sich zu Haus

sie fragt sich oft, was nimmt er wahr
ob er erkennt noch die Gefahr
ob er noch liebt und glücklich ist
und ob vielleicht noch er vermisst

er schläft jetzt still ganz tief und fest
sie sagt, dass sie ihn nie verlässt
nimmt seinen Arm und legt sich rein
in dem Moment beginnt der Schein

da liegt ihr Mann, wie sie ihn kannte
der immer sie beim Namen nannte
der immer da war jederzeit
so lieb, so klug und hilfsbereit

sie macht ganz schnell die Augen zu
sie wiegt sich sicher in der Ruh'
an seiner Brust, in seinem Arm
da ist es friedlich, schön und warm

Janine Mohns



Die Autorin ist Kinderkrankenpflegeschülerin, die im
Marthahaus Erfahrungen in der Altenpflege
sammeln konnte.

Hausnachrichten

Schreibwerkstatt

Einige Bewohner aus unseren
Wohnhäusern schreiben sehr gern.
Aus diesem Grund hatten wir die
Idee einer Schreibwerkstatt für
Menschen unterschiedlichen Alters
und verschiedener Herkunft. Sie
begann am 30. Juni in der Elsa und
wird von der Schriftstellerin Juliane
Blech geleitet. Die Evangelische
Erwachsenenbildung fand das Pro-
jekt interessant und unterstützt es
finanziell. Dadurch können wir im
kommenden Halbjahr dreimal mit
der Autorin arbeiten. Wir sind
gespannt, wie der gemeinsame
Prozess läuft.

Rätselauflösung

Der gesuchte Ort in unserer Früh-
jahrszeitung ist der Park, in den die
Luisenstraße vom Marthahaus aus
mündet. Erraten hat diesen Ort Frau
Jutta Pfanne, die eine Schachtel mit
Halloren-Pralinen gewinnt.
Herzlichen Glückwunsch!

Mitarbeitende

Im März verabschiedeten wir *Antje
Rechenberg* in den Ruhestand. Sie hat
seit 1985 als Hauswirtschaftshilfe im
Pfleheim gearbeitet.

Eckbert Reso und *Desislava Balevska*
sind aus dem Dienst ausgeschieden.
Neue Mitarbeitende sind *Francis Priebe*
(Pflege), *Anett Schüler* (Betreuung)
sowie *Janine Kretschmann* (Hotel).

Küche

Esida Balic ist aus der Küche in die
Hauswirtschaft gewechselt und die
Küchenchefin *Constance Becker* ist seit
längerem wegen eines Skiunfalls
erkrankt. Seit April arbeiten *Susanne
Reinhold* und *Alexander Heil* in der
Küche.

Pflegeausbildung

Die 3-jährige Ausbildung zur
examinierten Pflegefachkraft endet
für *Melanie Arndt* und *Janine Mohns*
im August. Ab September arbeiten
beide als Fachkräfte im Pflegeheim
Marthastraße. Zum gleichen Zeit-
punkt beginnen *Lara Grube* und
Walidullah Niazy die Ausbildung. Im
Marthahaus werden dann insgesamt
10 Pflegefachkräfte und 3 Pflegehel-
fer ausgebildet.

Pflegesatz ab 1. September

Das Pflegeentgelt wird sich mit
Beginn des neuen Ausbildungsjahres
zum 1.9.17 um 0,45 € pflegetäglich
erhöhen. Nach Eingang der Verein-
barung mit den Pflegekassen wer-

den alle Heimbewohner bzw. deren Angehörige schriftlich informiert.

Förderungen

Das Land Sachsen-Anhalt und die Pflegekassen haben die Förderung der Begegnungsstätte „Elsa“ für 2017 zugesagt.

Bei der Glücksspirale wurde die Förderung von zehn Spezialpflegebetten beantragt und beim Kirchenkreis Halle haben wir neue Gesangbücher angefragt.

Insgesamt fünf Stellen werden 2017 durch die Arbeitsagentur gefördert.

Haus & Technik

Die Stolperstelle am Fußweg zum Pflegeheim wurde repariert. Vor dem Müllplatz und der Raucherecke ist eine Sichtschutzwand gebaut worden, die im nächsten Frühjahr begrünt werden soll. Im Seniorenhaus und Hotel hat der Neuanstrich der Holzfenster begonnen. Im Treppenhaus und einigen Fluren wurden hellere und energiesparende Lampen angebracht.

Im Cafe wurde eine Kühltheke angeschafft, wodurch sich die Arbeit der Hotelmitarbeiterinnen erleichtert.

Alle 70 Stühle im Restaurant wurden neu gepolstert und bezogen.

Billardmeister entthront

Das 3. Billard - Hausturnier fand am 15. März statt. Nach den spannenden Vorrunden wurde der bisherige Turniermeister, unser Koch *Maik Pietschmann*, von der Nachtschwester *Diana Reißig* entzaubert und auf den 2. Platz verwiesen.

Der nächste Billardabend ist am 14. September. Für die Turnierplanung melden Sie sich bitte bei Herrn Kreis oder an der Rezeption an. Spielbeginn ist 18 Uhr. Das „Finale“ ist für 20 Uhr geplant. Eingeladen sind alle Bewohner und Mitarbeitende des Hauses. Es können Mannschaften gebildet werden.

Arche Noah beim Frühlingsfest

Beim diesjährigen Frühlingsfest am 19. April standen erstmalig Mieter und Mitarbeitende gemeinsam auf der Festbühne. Sie hatten eine fröhliche Adaption der Arche-Noah-Geschichte einstudiert und dabei sich und dem Publikum große Freude gemacht.



Sommerbilder

Schöne Eindrücke des Frühsommers haben wir bildlich festgehalten:



Seniorenfreizeit in Bad Kösen vom 15. bis 19. Mai. Hier stehen wir vor dem Museum in Hassenhausen.



Ein Ausflug nach Mücheln und Wettin. Mit zwei Kleinbussen fuhren wir ins Saaletal und bekamen eine wunderbare und informative Führung in der Templerkapelle.



Unser erstes Hochbeet mit Tomaten und Kräutern wird von Mieterinnen patenschaftlich betreut.



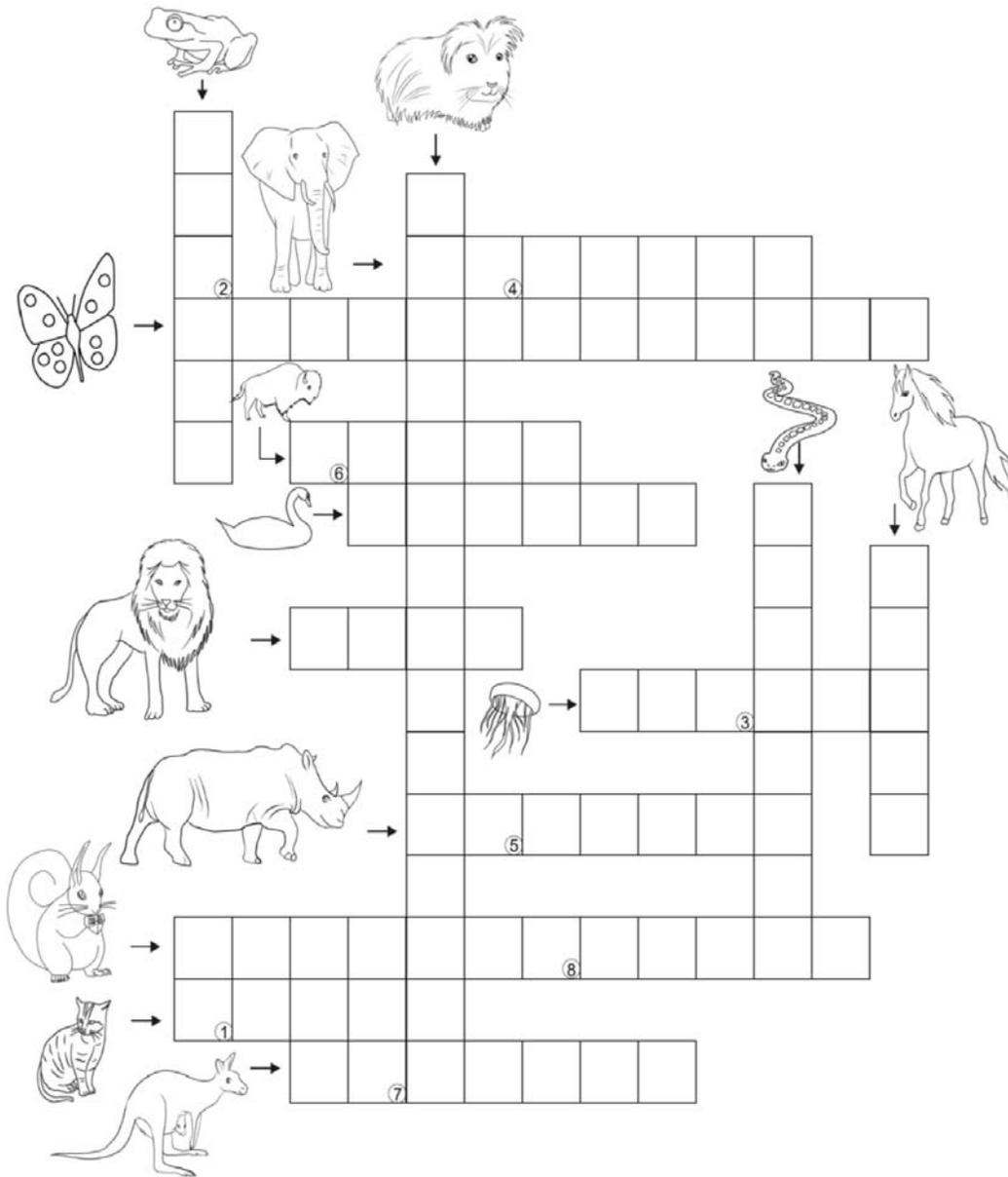
Das gemeinsame Kochen auf georgische Art gefiel und schmeckte besonders den Herren



Ausgelassene Stimmung beim Fasching in der *Elsa*

Balkonblick

Ein Bericht nach 2 Jahren im Marthahaus von Familie Giersch. Juli 2017



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Nach 2 Jahren als Bewohner im Marthahaus möchten wir etwas über unsere Eindrücke berichten. Herr Carstens hat sehr interessant über das Leben vor seinem Balkon berichtet. Dies veranlasste mich, etwas aus der Sicht aus 10 m Höhe zu berichten. Wir wohnten in der Schleiermacherstraße im 5. Geschöß. Der dortige Balkon war nach der Wende nur noch zum Wäschetrocknen benutzbar, der Autoverkehr machte den Aufenthalt unmöglich. Und hier wohnen wir im Innenhof. Einen besseren Lebensraum für unsere letzte Etappe konnten wir nicht bekommen.

Wir blicken gegenüber in den Speisesaal. Dort bewegt sich das Personal von früh bis spät in den Abend hinein, um Ihren Anvertrauten die Malzeiten zu servieren. Einige pflegebedürftige Bewohner werden gefüttert, andere mit Nachschub versorgt. Uns als noch bewegliche Bewohner beeindruckt das schon, wie freundlich der Umgang ist. Und nach getaner Arbeit wartet

auf dem Balkon die Zigarettenpause. Vom Hof schallen viele fröhliche Stimmen herauf. Es ist ein sehr schönes Gefühl, an diesem bewegten Leben Teil zu haben.

Unsere Gäste von Auswärts genießen es sehr, dass hier ein Hotel ist. Nach der Nachtruhe erreichen sie uns trockenen Fußes. In wenigen Minuten sitzen sie dann am Frühstückstisch. Ein weiterer Pluspunkt ist die Nähe zur Innenstadt und zur Straßenbahn. Das Einkaufen ist optimal. Und unsere 4 Enkel mit den Eltern sind in 10 Minuten zu Fuß erreichbar.

Etwas ganz besonderes gibt es noch gratis: Es ist die Vogelwelt, die uns erfreut und staunen lässt. Fangen wir einmal an.

Die Stare: Ein Pärchen hat hier das Sagen. Früh um 5 Uhr und abends sitzt das Männchen pünktlich auf einem der 5 Schornsteine und ruft mit großer Energie Richtung ÖSA (das Verwaltungsgebäude nebenan).

Dann lauscht er - und wir auch. Nach kurzer Zeit kommt die Antwort des Rivalen aus weiter Ferne. Unser Star antwortet aus voller Lunge. Und so geht es bis zu 2 Stunden. Ortswechsel kommen öfter vor. Es geht hier um Hoheitsgrenzen. Jeden Abend das gleiche Spiel. Trinken tun sie aus der Dachrinne.

Die Tauben: Im Innenhof lebt ein Pärchen. Sie scheinen im Efeu zu nisten. Mit welcher Ausdauer sie sich im Frühling beturteln, es schnurrt und gurr voll Inbrunst. Und zeigt sich mal ein Dritter, wird er gejagt. Ist er geflohen, tritt wieder Ruhe ein. Trinken tun sie auch aus der Dachrinne.



Die Spatzen: Sie bevölkern flächendeckend den Efeu. Ab 4 Uhr in der Frühe startet das Aufwärmen mit einer gewaltigen Lautstärke und Ausdauer. Das kann auch eine Stunde dauern. Haben sie das geschafft, tritt ziemlich abrupt Ruhe ein. Nun

beginnt die Futtersuche, alles wird nach etwas Essbarem durchstöbert. Sonst sind sie friedliche, fröhliche Mitbewohner

Krähen und Elstern: Sie haben andere Reviere und sind im Hof nicht präsent, aber überflogen wird das Marthahaus oft von ihnen. Doch einmal war ein großer Aufruhr am Himmel: Ein Bussard überflog das Grundstück. Die Elstern attackierten ihn ohne Unterlass, bis er ihren Hoheitsraum verlassen hatte. Dann flogen sie wieder zurück zu ihren Nestern.

Die Mauersegler: Ihr Aufenthalt in Deutschland reicht von Mai bis Anfang August. In dieser Zeit müssen die Jungen fit für den Flug zu ihrem Winterquartier im Süden sein. Doch vorher wird Kondition geübt, auch hier im Hof des Marthahauses. Ihre ausdauernden und akrobatischen Flüge sind fantastisch. Zuerst tummeln sie sich in offenen Scharen in ziemlicher Höhe, wo sie Ihre Nahrung finden (Insekten aller Art) und dann geht plötzlich eine Hetzjagd los. Sie sammeln sich zu Gruppen bis zu 10 Tieren, stürzen sich vom Himmel und jagen mit Höchstgeschwindigkeit eng gestaffelt durch die Dachlandschaft. Im Tiefflug geht bis zum Hofende, dann

senkrecht die Wand hinauf. Sie verschwinden über der Dachspitze, um sich Sekunden später mit lautem Gezwitscher und eng aneinander eine neue Rennstrecke zu suchen. Mit der Kamera sind sie nicht erfassbar – viel zu schnell. Man kann sich an diesem Schauspiel nicht satt sehen, das ist besser als das Fernsehen.

Dann steigen sie wieder ungeordnet in große Höhen auf, wo sich die Unterseiten der Flügel im Licht der Abendsonne silbern spiegeln.

Manchmal sitzen wir 2 Stunden am Balkon und beobachten das Schauspiel.

Erst wenn die Dämmerung zu groß wird, brechen wir diese einzigartige Show ab. Und das kann man jeden Tag beobachten, von morgens an.

Ein seltener Besuch: Eines Abends, die Dämmerung war schon hereingebrochen, rief mich meine Frau zum Balkon und fragte, wie wohl diese große Katze auf das Dach gegenüber gekommen ist. Sie lag unbeweglich hinter dem Schneefanggitter über der Dachrinne. Ich hatte auch keine Erklärung. Etwas später bewegte sie sich und kroch langsam diagonal über das Dach zum andern Giebel hinauf. Da sahen wir, dass es keine Katze war, es war ein Waschbär. Er kroch bis zum Dachfirst und blieb dann liegen, unbeweglich. Um

24 Uhr lag er immer noch an der gleichen Stelle.

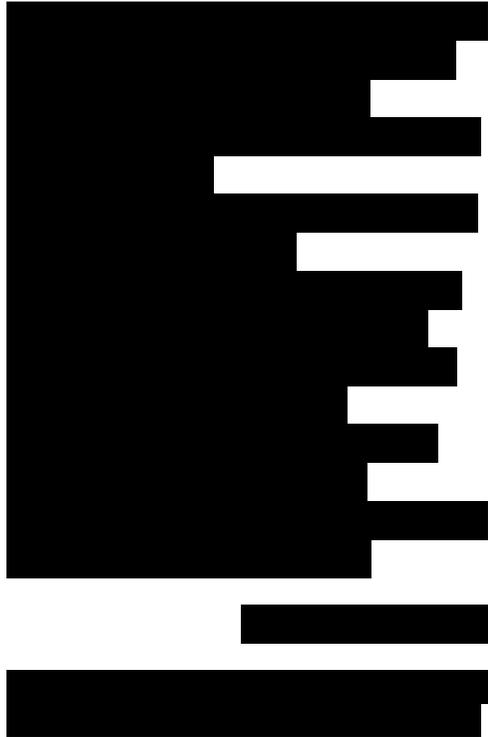
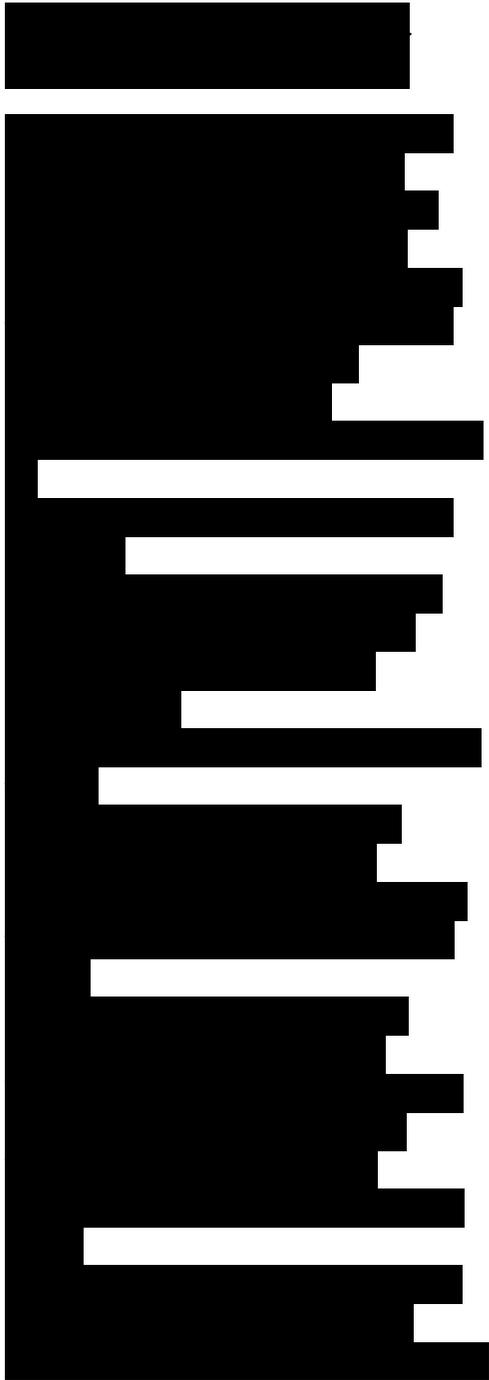
Am frühen Morgen fiel zuerst mein Blick auf das Dach. Der Waschbär war verschwunden. Auf welche Seite er herabgeklettert ist - zum Hof oder zur Straßenseite – das blieb uns verborgen. Gesund muss er unten angekommen sein, Blutspuren infolge eines Absturzes fanden wir nicht. Ich dachte mir: von dem kannst du noch klettern lernen.

Soviel von unseren Eindrücken aus diesem besonderen Refugium mitten in der Stadt. Und wir hoffen, noch viele schöne Stunden hier verbringen zu können.

Renate und Georg Giersch



Der Waschbär auf dem Dach.



Willkommen im Kaffeehaus „Zur falschen Martha“. Im unteren Bild stimmt einiges nicht. Wie viele Fehler finden Sie ?



Lehrgedicht

Unser Innengarten ist sehr schön.
Man kann darin spazieren geh'n.

Wasser plätschert, Vögel sich laben.
Es ist schön, so eine Oase zu haben.

Ich wohne noch nicht lange hier.
Da stockt plötzlich der Atem mir.

„Pflanzen wurden hier gestohlen“
stand geschrieben!
In unserem Garten, den wir lieben

Blumen wurden abgeschnitten!
Da muss man doch die Leute bitten:

Lasst Blum` und Pflanzen weiter steh'n,
damit sie auch die Ander'n seh'n!

Und weiter habe ich gedacht,
was wär', wenn das so jeder macht?

Wir hätten nur Gestrüpp und Stein!
So darf unser Garten nicht sein!

Blum` und Pflanz` die klaut man nicht.
Sie zu pflegen ist unsere Pflicht.



Ursula Niebert

STIFTUNG MARTHAHAUS

Adam-Kuckhoff-Strasse 5
06108 Halle
Telefon 0345 / 5108-0
www.stiftung-marthahauss.de

Geschäftsführer

Norbert Kreis

Pflegedienstleitung

Mirko Bartsch, Michaela Triepel
Telefon: 5108 555
Sprechzeit Donnerstag 10 - 17 Uhr

Verwaltung

Chr. Kurzmann, K. Ritter, J. Koller
Telefon: 5108 501
Sprechzeit Donnerstag 10 - 17 Uhr

Hotel

Anke Hudy
Telefon: 51080

Begleitender Dienst

Kerstin Sroka, Dorothee Fuchs
Telefon: 5108 512
Sprechzeit Donnerstag 10 - 17 Uhr

Wäscherei

Sabine Rennebaum, Steffi Hauck
Telefon: 5108 865
Sprechzeit Donnerstag 14 - 15 Uhr

Heimbeiratsvorsitzender

Herr Dr. Hartmann

Haussprecherinnen

Haus 3: Fr. Paschek, Fr. Zippler
Haus 4: Hr. Kilian, Fr. Lohrengel
Haus 5: Fr. Müller-Welde, Fr. Bock
Haus 6: Fr. Kölling, Fr. Scholze

Veranstaltungen im Marthahauss

13. Juli 16⁰⁰ **Heute ist die gute alte Zeit von morgen.**
Lesung mit Christa Georgi im Hofgarten

20. Juli 16⁰⁰ **Blumen durch das ganze Jahr**
Vortrag Albert Vogt

3. August 16⁰⁰ **Der Sommer will sich finden....**
Der Kammerchor TonArt singt weltliche und geistliche Lieder

16. August 15⁰⁰ **Sommerfest im Hofgarten**

23. August 9⁰⁰ **Wittenberg**
Ausflugsfahrt für angemeldete Bewohner der
Seniorenwohnhäuser

24. August 16⁰⁰ **Mein Heimatland Syrien**
Vortrag Ahmad Tahhan

5. September 10¹⁵ **Vom Marthahauss zum Göbelbrunnen**
Geführter Spaziergang mit Karin Kölling, bitte Anmeldung
beim Begleitenden Dienst

7. September 16⁰⁰ **Lieder im Altweibersommer**
Konzert Frieder Simon

12. September 18⁰⁰ **Ehrenamtlichentreffen**

14. September 18⁰⁰ **4. Haus - Billardturnier**
Bitte an der Rezeption anmelden

28. September 16⁰⁰ **Königinnen des subsaharischen Afrikas**
Vortrag Marielle Camann

12. Oktober 16⁰⁰ **Vietnam**
Von der Grenze Chinas bis zur Mekongmündung
Vortrag Erika Seifert

17. Oktober 10⁰⁰ **Kleiner Herbstmarkt**
am Pflegeheim Marthastrasse

19. Oktober 16⁰⁰ **Eine Reise durch Burgund**
Vortrag Dr. Gabriele Wendt